

Initiative „Heimat: Musik“

Ein interkulturelles Ensemble des Landesverbandes der Musikschulen in NRW

Seit vielen Jahren fördert der Landesverband der Musikschulen in NRW (LVdM) die interkulturelle Öffnung als wichtige Grundlage für gelingende Teilhabe und Integration an den öffentlichen Musikschulen. Während bereits zahlreiche Projekte mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Rahmen der Initiative „Heimat: Musik“ an den einzelnen Musikschulen stattfinden, wurde dieses Jahr nun darüber hinaus ein landesweites interkulturelles Ensemble neu gegründet.

Bereits mit dem Wettbewerb „Global Music NRW“ und dem Landesprojekt „MüzikNRW“ hat sich der LVdM in der Tradition Nordrhein-Westfalens als vielfältiges und weltoffenes Einwanderungsland auf die Bereiche Interkultur und Diversität an den öffentlichen Musikschulen in NRW fokussiert. Während sich „MüzikNRW“ auf die türkisch-antolische Ensemblearbeit und die Vermittlung von musiktheoretischen wie auch strukturellen Grundlagen konzentriert hat, werden seit Oktober 2016 innerhalb von „Heimat: Musik“ Projekte und Angebote mit Geflüchteten unterschiedlichster

Art an den Musikschulen gefördert. Neben der Ensemblearbeit finden unter anderem Eltern-Kind-Kurse, Erstunterricht in Kleingruppen, Percussionunterricht und Unterstützung im Spracherwerb durch Chor- und Singangebote statt.

Gleichzeitig ist im Laufe der Zeit der Wunsch nach einem NRW-weiten musikschulübergreifenden Ensemble entstanden. Es war von Anfang an als Ort der interkulturellen Begegnung und Raum des Willkommens für talentierte jugendliche Musikschüler/-innen gedacht, um nicht nur in den musikalischen, sondern vor allem auch in einen kulturellen Austausch zu gehen. Baglama-Spieler und Gitarrist Koray Berat Sari, der unter anderem schon als Dozent für MüzikNRW tätig war, hat mit Freude die musikalische Leitung des Ensembles übernommen. Neben seiner Orchester- und Konzerttätigkeit arbeitet er auch als Komponist und Arrangeur und führt die vom LVdM organisierten Fortbildungen im Bereich „interkulturelle Musikpraxis“ für Musikschullehrkräfte durch.

Noch vor der ersten Probe, die im April 2021 stattfand, stellte sich bei einem ersten Kennenlertreffen he-

raus, dass sich Musiker/-innen mit unterschiedlichen Erfahrungen anmeldeten. Von Musikschüler/-innen über „Jugend musiziert“-Preisträger/-innen bis hin zu weniger Erfahrenen, die ihr Instrument zwar schon beherrschen, aber wenig Ensembleerfahrung haben. Vielmehr stand für die 14- bis 30-Jährigen allerdings das Interesse am interkulturellen Austausch und die eigene Kreativität im Fokus.

Das gemeinsame Musizieren und die Besonderheit des neuen Ensembles zeichnen sich dadurch aus, dass nicht nur die Besetzung interkulturell ist, sondern auch die Musikinstrumente und das Repertoire aus allen Kontinenten der Welt stammen. Die instrumentale Vielfalt besteht sowohl aus Streichern und Bläsern wie Geige, Violoncello, Querflöte und Fagott, wie man sie eher aus Europa kennt, als auch aus Musikinstrumenten aus dem arabischen und asiatischen Raum, darunter die antolische Baglama, das kurdische Doppelrohrblattinstrument Mey, die aus Armenien stammende Duduk, die arabische Oud und die asiatische Zurna. Zugleich vereint die Instrumentenpalette aber auch unter-

schiedliche Musikstile, zum Beispiel durch Saxophone, Gitarren, durch die lateinamerikanische Conga und durch ein Klavier. Die Herausforderung für den Ensembleleiter ist es, die unterschiedlichen Musikstile und Kulturkreise zusammenzubringen: „Wir haben unseren gemeinsamen musikalischen Weg mit einem langsamen traditionell kurdischen Stück „Sheranê“ und einem irischen Reel-Tanz „Drowsy Maggie“ angefangen.“

Die erste Probe musste aufgrund der Pandemie online stattfinden. Trotz der technischen Herausforderung konnte bei den Mitgliedern das Gefühl des gemeinsamen Musizierens auch virtuell entstehen. Sari hatte für die Probe Playbacks vorbereitet, wodurch die Teilnehmenden beim Mitspielen nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen Stimmen hören konnten. „Dadurch, dass wir gemeinsam geprobt und die Stellen wiederholt haben“, so Sari „haben alle am Bildschirm gesehen, dass jeder wirklich mitgespielt und nicht nur so getan hat. Ich glaube, diese Energie hat sehr viel gebracht und die Feedbacks der Teilnehmenden waren fantastisch. Umso mehr freue

ich mich dann auf eine Präsenzprobe, die dann das Zehnfache dieser Energie ausstrahlen wird.“ Die positive Resonanz zeigt auch die Äußerung einer Teilnehmerin im Anschluss der Probe: „Mir hat es Spaß gemacht an der Probe teilzunehmen und mit so vielen verschiedenen Instrumenten zusammenzuspielen, die ich noch gar nicht kenne.“ Des Weiteren haben sich alle darüber gefreut, dass das Ensemble während der Pandemiezeit gegründet werden konnte. Gleichwohl erhoffen sich die Ensemblemitglieder aber, dass die nächste Probe im Sommer in Präsenz stattfinden kann.

Für die Zukunft sind regelmäßige Probenphasen in verschiedenen öffentlichen Musikschulen NRWs und Konzerte in der Planung, was sowohl die weitere Motivation als auch das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Die Entstehung und Weiterentwicklung des Ensembles wird von einem Filmteam begleitet; die Filme werden demnächst auf der Website www.heimat-musik.de veröffentlicht.

■ Nora Pempel, Projektleiterin „Heimat: Musik“ beim Landesverband der Musikschulen in NRW